Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 99.

Montag, 22. August 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 14. Aug. Bei den demnächst in Brüssel stattfindenden Feierlichkeiten zur Vermählung der Frau Erzherzogin Henriette mit dem Herzog von Brabant werden dem Vernehmen nach die Prinzen des Hauses Orleans nicht anwesend sein. Es scheint, daß dieselben auch gar keine Aufforderung erhalten haben, diesem Familienfeste am k. belgischen Hofe beizuwohnen.

— 16. Aug. Die Ansprache an die evangelischen Christen zur Warnung vor dem Eingehen gemischter Ehen, deren Redaction von dem vorjährigen Kirchentage in Bremen beschlossen wurde, ist dem Vernehmen nach am Ende des vorigen Monats vom engeren Ausschusse vollzogen und bereits zur Veröffentlichung versandt. Dieselbe ist ziemlich eifrig. Unterzeichnet ist sie von den Herren: Geh. Ober-Regierungsrath D. von Bethmann-Hollweg; Geh. Justiz- und Ober-Consistorial-Rath D. Stahl; Ober-Consistorialrath D. Nitzsch; Prediger D. Krummacher; Hofprediger und Ober-Consistorialrath D. Snethlage; Professor D. Hengstenberg; Ober-Consistorialrath D. v. Mühler; Consistorialrath D. Lehnerdt; Legationsrath Jordan.

— 16. Aug. Die Adresse, welche von einem hiesigen conservativen Vereine in Betreff der Stellung Preußens zu der orientalischen Frage an den Minister-Präsidenten erlassen worden, ist darum von Bedeutung, weil sie die Ansichten eines Bezirks ausspricht, in welchem die große Industrie ihren Hauptsitz hat; denn Moabit und die oranienburger Vorstadt sind die Vereinigungspunkte der großen Eisen-Industrie. Die Adresse ist, wie es scheint, hauptsächlich durch den Gegensatz gegen die von der Neuen Pr. Ztg. vertretene Richtung hervorgerufen; denn Parteilosigkeit Preußens, nicht aber Anschluß an Rußland, ist ihr leitender Gedanke.

— 17. Aug. Die fünfte Versammlung deutscher Realschulmänner wird in diesem Jahre am 27., 28. und 29. September in Braunschweig Statt finden. — Die 30. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird vom 19. bis 24. Sept. in Tübingen abgehalten werden.

— 17. Aug. Auf telegraphischem Wege ist heute hier die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser von Rußland die Vermittelungs-Note angenommen habe. Zugleich wird gemeldet, Lord John Russel habe im Unterhause bestimmt erklärt, die vier Mächte würden sich nicht eher befriedigt erklären, als bis die Donaufürstenthümer von den russischen Truppen geräumt seien.

Breslau, 13. Aug. Einem hiesigen Schlosser-Lehrling war die Aufnahme in die Schlosser-Innung verweigert worden, weil derselbe dem christkatholischen Bekenntniß angehöre. Der Gewerberath hatte sich deßhalb Beschwerde führend an die Königliche Regierung gewandt, worauf nun unter Vermittlung des Magistrats der Bescheid ergangen ist, daß die Aufnahme desselben zugelassen werden muß.

Vom Rheine, 17. Aug. In Betreff der gesandschaftlichen Spaltung zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt bekunden wir nachträglich einige Thatsachen, welche einen Schlüssel zu den Differenzen an die Hand geben. Derselbe Hr. v. Dalwigk, welcher in Darmstadt an der Spitze der Geschäfte steht, war früher ein so eifriger Freund Preußens, daß er im Frühjahre 1848, wo er sich als Regierungs-Präsident zu Mainz befand, den bekannten Ausspruch des Königs von Preußen: „Preußen solle in Deutschland aufgehen," dahin tadelte: es müsse heißen: „Deutschland solle in Preußen aufgehen", trat später in der Zollfrage im directen Widerspruche mit den Wünschen und Interessen seines Landes als erbitterter Gegner Preußens in der darmstädter Einigung auf, und rühmte sich später, daß er es gewesen, welcher den Trotz und die Anmaßung Preußens in dieser Angelegenheit gebrochen habe. Die Ursachen dieses Gesinnungswechsels kennen wir nicht; indessen erlebt man heut zu Tage ja so oft einen Gesinnungswechsel auch ohne besondere Ursachen. Zudem mag es dem Herrn v. Dalwigk nicht gefallen, daß entgegen der von ihm vertretenen blinden Reaction, wovon im Jahre 1848 in ihm auch keine Spur zu finden war, die große freisinnige und verständige Majorität der großherzoglich hessischen Einwohner trotz alledem und alledem in Preußen ihr Heil und ihre Hoffnung sucht.

Aus dem Hannover'schen, im Aug. Wie nothwendig es sei, den Lehrern ihre ständische Vertretung zu lassen, geht unter Anderem besonders daraus hervor, daß seit einigen Jahren sehr sorgfältig sowohl auf die politische als religiöse Gesinnung der Lehrer geachtet und den Demokraten und Nationalisten unter ihnen, wenn es ohne Aufsehen irgend möglich ist, mehr oder weniger fühlbar auf die Finger geklopft wird. Es sind Fälle vorgekommen, wo ein Lehrer mit seinen politischen und religiösen Ansichten durchaus nicht öffentlich hervorgetreten und dennoch darüber zur Rede gestellt ist.

Gotha, 14. Aug. Allerdings hat der Herzog den Professor Zöpfl mit einem Orden geschmückt, aber nicht in Folge der gedachten Schrift, sondern in Folge anderer dem Herzoge geleisteter Dienste, welche politische Verhältnisse durchaus nicht berühren.

Heidelberg, 13. Aug. Nach dem Beispiele von Berlin wird auch jetzt hier in Heidelberg von Frauen ein Gustav-Adolph-Verein gegründet.

Stuttgart, 15. Aug. Die Feier des Napoleonsfestes hat heute in der vorgemeldeten Weise mit Messe und Tedeum in der katholischen Kirche und einem großen Festessen im Hotel des französischen Gesandten stattgefunden.

München, 15. Aug. Zu der diesjährigen Napoleonsfeier war in den hiesigen Lokalblättern keine Einladung in deutscher (wie voriges Jahr,) sondern nur in französischer Sprache ergangen.

Schweinfurt, 15. Aug. Vorgestern wurde hier bei mehreren Arbeitern, Mitgliedern des früher bestandenen Arbeitervereins, Haussuchung gehalten.

Wien, 12. Aug. Es circuliren die verschiedensten Gerüchte über die Mission des russischen Botschaftsraths v. Fonton, welcher ehevorgestern plötzlich nach Serbien abgereis't ist. Vorderhand glaubt man, daß es sich um die Einführung von Veränderungen in der innern Verwaltung des Fürstenthums handle, welche von Rußland verlangt werden sollen. So viel ist jedenfalls gewiß, daß man in Petersburg kein Mittel unversucht läßt, um den russischen Einfluß in Serbien zu stärken; die verlangte Entfernung der Beamten, welche in Paris ihre Studien gemacht haben, ist hiefür wohl der beste Beweis, und es gewinnt diese Forderung um so mehr an Bedeutung, wenn man weiß, daß dieß größtentheils Personen sind, welche sich durch ihre Kenntnisse zu den höchsten Beamtenstellen emporgeschwungen haben und welchen von der Regierung, als deren Unterstützten, das Land, wo sie ihre Studien vollbringen mußten, vorgeschrieben ward. Sie alle sind warme Anhänger des ehemaligen Conseilpräsidenten Garaschanin, welcher zuerst den Menzikoff'schen Forderungen erlag, weil seine Neigungen für Frankreich und der ausgezeichnete Empfang, den er im Jahre 1852 bei dem damaligen Prinzpräsidenten gefunden, ihm Rußlands Mißfallen zugezogen hatten. So viel ist aber jedenfalls gewiß, daß man an der Newa mit der dermaligen Regierung in Serbien nicht zufrieden ist. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die passive Haltung, welche Serbien seiner Zeit, gegenüber den montenegrinischen Ereignissen eingenommen hat, in Petersburg sehr übel vermerkt worden ist, und bekanntlich hat man in Petersburg ein sehr gutes Gedächtniß. Unter diesen Umständen verdient die Proclamation des Fürsten Michael Obrenovitsch gewiß mehr Beachtung, als ihr die „Oesterr. Corresp." zueignen will, besonders wenn man sich erinnert, daß der Fürst Michael zu den Schützlingen des Czaaren gehört.

Wien, 12. Aug. Die türkischen Truppen um Widdin sollen etwa 20,000 Mann stark sein; sie werfen daselbst mächtige Verschanzungen auf, einen Ueberfall der Serbier befürchtend.

— 14. Aug. Es scheint bei der russischen Truppenökonomie, wenigstens für den Augenblick, etwas Geldmangel entstanden zu sein, indem die Kriegskassen in Bessarabien zurückgeblieben sein sollen. So viel ist gewiß, daß die Landesschatzkammer in Bukarest vom Oberbefehlshaber in Anspruch genommen worden ist, und es werden Anweisungen an dieselbe zu verschiedenen Auslagen ausgestellt, die sich an manchem Tage bis zu 150 Dukaten belaufen.

— 15. Aug. Die Pforte hat die in Wien vereinbarten Ausgleichungsvorschläge angenommen.

Wien, 15. Aug. Heute Montag fand hier das Ceremoniel statt, mit welchem der Herr Fürst-Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher in die Metropolitankirche zu St. Stephan eingeführt wurde.

— Die „Temesw. Ztg." theilt Urtheile des k. k. serb. banat. Kriegsgerichts vom 5. und 8. Aug. mit, nach denen wieder 11 Individuen, größtentheils Bauern, auch Frauen, zu mehrmonatlichem Stockhausarrest in Eisen wegen Kossuthnoten-, Waffen- und Munitionsverheimlichung verurtheilt worden.

Bern, 15. Aug. Bei der heute vom französischen Gesandten veranstalteten religiösen Feier des Napoleonstages in der katholischen Kirche war außer dem französischen Gesandtschaftspersonal kein anderes Mitglied des gesandschaftlichen Corps anwesend. — Die meisten Schullehrer des Kantons Neuenburg sollen entschieden königlich gesinnt sein, so daß ihnen von der Regierung der Befehl zukam, Neuenburg als Schweizerkanton und nicht zu Preußen gehörig im Unterricht aufzuführen.

Haag, 16. Aug. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf, welcher die Gewürzinseln der Molukken dem allgemeinen Handel öffnet, dem man sie bis jetzt mit eifersüchtiger Wachsamkeit verschlossen gehalten hatte, zuerst in den einzelnen Artikeln und dann als Ganzes angenommen.

Paris, 13. Aug. Es ist hier in jüngster Zeit eine „Europäische Gesellschaft zur Ausbeutung privilegirter Brunnen, Bade- und Vergnügungsorte" aufgetaucht. Diese neue Pariser Ausbeutungsgesellschaft wird mit einem „vorläufigen" Kapital von 20 Mill. Frcs. wirken die in 10,000 Serien zu 10 Actien, jede von 200 Frcs., vertheilt sind. Der Zweck der Gesellschaft besteht darin, die Verwaltung aller Bade- und Vergnügungsorte zu vereinigen, diese „menschenfreundlichen Institute", welche, „mehr als Protokolle, zur Befestigung des europäischen Friedens beitragen" mit all ihren Herrlichkeiten und Freuden der Gesellschaft mehr und mehr zugänglich zu machen.

— 15. Aug. In sämmtlichen Kirchen von Paris wurde heute das Mariä-Himmelfahrtsfest mit der größten Pracht gefeiert.

Paris, 15. Aug. Das „Univers" enthält einen Artikel über den wachsenden Einfluß Rußlands, aus dem wir folgende Stelle anführen: „Von dem Augenblicke an, als die Russen sich der Krimm und der Donaumündungen bemächtigt hatten, war die Türkei zu Grunde gerichtet; an dem Tage, wo die Russen Jassy und Bukarest besitzen und auf gewissen Punkten das adriatische Meer berühren werden, wird Oesterreich fallen; an dem Tage, wo die Russen den Sund erobern, stürzt Preußen zusammen; wenn endlich Deutschland von den Slaven erdrückt sein wird, dann wird das griechische Schisma das Herz des alten Europa so leicht durchbohren, wie ein eiserner Speer ein erstorbenes, morsch gewordenes Holz." Es ist zu bemerken, daß das „Univers" von allen Blättern Rußlands Bestrebungen auf das Entschiedenste entgegentritt.

— 16. Aug. Das gestrige Fest war, was äußere Ausstattung anbelangt, wohl das glänzendste, das Paris erlebt hat. Der Anblick der Champs Elysees, der Tuilerieen und des Concordien-Platzes war herrlich. Alles glänzte und schwamm in einem Feuermeer, und man hätte sich in eine andere Welt versetzt glauben können, wenn die pariser Witze und bon mots nicht fortwährend daran erinnert hätten, daß man sich in der gottlosen Seine-Stadt befände, wo nichts heilig ist, selbst nicht der Kaiser Napoleon und sein Fest. Die Pariser sind abgestumpft. Obgleich der Kaiser und seine schöne Gemahlin gestern unter dem Volke herumfuhren, so erregten weder JJ. MM. noch das herrliche Fest ihre Begeisterung. Ein einfaches: Ah! war alles, was von Zeit zu Zeit dem Munde der Schaulustigen entquoll. Die so beliebten Rufe: „Es lebe der Kaiser!" „Es lebe die Kaiserin!" wurden fast gar nicht gehört. Eben so still wie die Bevölkerung waren die nicht amtlichen Gebäude. Fast alle lagen in schwarze Nacht gehüllt, **und nur die Wohnungen der Hof-Lieferanten glänzten hier und da in der allgemeinen Finsterniß.**

Paris, 17. Aug. Die vor dem Feste verbreiteten Gerüchte von zu erwartenden politischen Begnadigungen haben sich bisher nicht bewährt, da der Moniteur keinen einzigen Gnaden-Act dieser Art gebracht hat.

Rom, 5. Aug. In Bezug auf die Dotation der preußischen Bisthümer war das Jahr 1833 als der Zeitpunct bestimmt worden, wo die Einkünfte der Bisthümer auf die Staatswaldungen radicirt werden sollten. Es wurde von Seite der päpstlichen Behörde von Zeit zu Zeit darüber leise Anfrage gestellt, aber der Bevollmächtigte suchte es jedesmal zu umgehen, da er die Sache zum Bericht nahm. Inzwischen kam der Gegenstand in den preußischen Kammern sehr ernstlich zur Sprache, und die Anwesenheit des preuß. Gesandten zu Berlin wird zur Ausgleichung der Angelegenheit benutzt werden, der sich aber um so größere Schwierigkeiten entgegenstellen werden, da die Regierung keineswegs die Absicht hat, den Bischöfen die Verwaltung der Grundstücke direct zu übertragen.

Madrid, 13. Aug. Die Puerta del Sol und die dort mündenden Straßen trifft ein harter Schlag. Niemand soll fürder dort mehr stehen bleiben und schwatzen, wie dies seit ewigen Zeiten der Fall gewesen ist. Das Volk ist wegen dieses Verbotes äußerst aufgebracht und läßt seinem Unmuth in Spott und Witz freien Lauf. Mit diesem Verbote reißt man Madrid so zu sagen das Herz aus dem Leibe, — denn ohne eine Puerta del Sol ist kein Leben in Madrid.

Kopenhagen, 15 Aug. Wie Rußland seine Handhabe an Dänemark mittels der herrschaftlichen Politik hat, so England mittels der Handels-Interessen. Die Rücksichten auf beiden Seiten kreuzen sich fast immer, und die Schwierigkeiten, die sich dem englisch-jütischen Eisenbahn-Plane entgegestellen, und die noch, trotz des Erscheinens des Gesetzes, gar nicht beseitigt sind, bestanden meistens in den Bedenken, die der von einem so bedeutenden Unternehmen untrennbare politische Einfluß der Engländer mehreren Mitgliedern der Regierung einflößte. Hat aber England einmal mittels seiner Capitalien festen Fuß bei uns gewonnen, so wird es wahrscheinlich selbst Sorge tragen, daß Dänemark keine andere Partei in einem etwaigen Kriege ergreift, als die seinige.

London, 16. Aug. Das Parlament ist heute vertagt worden Vor der Vertagung gab Russel die versprochene Auskunft über die orientalische Frage. Der langen Rede kurzer Sinn war: England hat sich vor dem russischen Kaiser gedemüthigt! Der Minister wurde von Rednern aller Partheien heftig angegriffen.

Konstantinopel, 4. Aug. Wie der Independance Belge berichtet wird, erregten hier in den letzten Tagen die Nachrichten von der Anhäufung österreichischer Truppen an der serbischen Gränze nicht geringes Aufsehen. Die hohe Pforte wollte schon Erläuterungen vom österreichischen Gesandten fordern, als Hr. v. Bruck ihr mit der Anzeige zuvorkam, daß der Kaiser von Oesterreich in diesem Theile seiner Staaten ein Armeecorps zusammengezogen habe, um feindliche Kundgebungen der Muselmänner gegen die Christen zu verhindern und einer drohenden Erhebung hervorzukommen. — Vorgestern hat der persische Botschafter Reschid Pascha amtlich angezeigt, daß der Schah das Verfahren des Sultans in seinen Streitigkeiten mit Rußland vollkommen billige, und daß er ihm als treuer Bundesgenosse allen Beistand anbiete, über den er verfügen könne. Der persische Botschafter hat Reschid Pascha zu gleicher Zeit benachrichtigt, daß ein Lager von 70,000 Mann, angeführt vom Schah von Persien, in Sultanieh gebildet werde in der Provinz Azerbaidjan, deren Eroberung Rußland durch Verhandlungen erreichen zu können glaubte. Alle Bemühungen des russischen Gesandten und einer Menge russischer Agenten sind beim Schah vergeblich gewesen.

— Griechenland scheint in dem bevorstehenden Kampfe kein müßiger Zuschauer bleiben zu wollen. Es rekrutirt selbst seine Kriegerschaaren, und das so frei und offen, daß die Gesandten Frankreichs und Englands zu ernsten Drohungen sich genöthigt sahen. Einige wollen in diesem Vorgehen Griechenlands das Aufblasen des Frosches in der Fabel erkennen.

Bucharest, 5 Aug. Die Ausfuhr der Früchte aus der Walachei ist verboten worden. Trotzdem, und noch vor der Sperre, haben die Speculanten in Braila mehr als 100,000 Kilo türkischen Weizen in das Ausland ausgeführt. Man befürchtet eine große Theuerung, namentlich in diesem Producte hier, weil es seit mehr als einem Monate keinen Tropfen geregnet hat und die Aernte desselben schlecht aussieht. — Die Truppen-Bewegungen dauern hier fort, und kaum hat ein Corps kurze Zeit in der Nähe unserer Stadt gelagert, so zieht es wieder in irgend einer Richtung gegen die Donau weiter.

Bucharest, 6. Aug. Den Hausbesitzern in der Walachei ist der Auftrag

zugegangen, sich zu verproviantiren, da die derzeit lagernden kais. russischen Truppen, in so weit die Kasernen und öffentlichen Gebäude nicht zureichen, über Winter in den Privathäusern bequartiert werden.

— 7. Aug. Die Einquartierungen sind so stark, daß jeder Hauseigenthümer, welcher vier Zimmer hat, zwei für die Russen in Bereitschaft halten muß.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Der Königl. Landrath des Kreises Lippstadt hat unterm 11. d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: „Nach den mir bereits vorliegenden Berichten der Bürgermeister zu Lippstadt und zu Erwitte hat sich in deren Bezirken der bekannte Wohlthätigkeitssinn der Bewohner des Kreises Lippstadt rücksichtlich der Unterstützung für die Hagelbeschädigten in einer erfreulichen Weise bewährt, und sind in der Stadt Lippstadt bereits 218 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. und in der Gemeinde Benninghausen allein 105 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf. gesammelt worden. — Ich bin gewiß, daß auch in den übrigen Gemeinden, wo die Sammlungen noch im Betriebe sind, ähnliche günstige Resultate werden erzielt werden, und fordere ich daher die Bewohner des Kreises zugleich auf, ihre Beiträge auch auf Naturalien, Getraide aller Art, und später auf Gaben in Kartoffeln auszudehnen; da manchen Gemeinden nicht so viel geblieben ist, auch nur auf kurze Zeit ihren gewöhnlichen Unterhalt sich verschaffen zu können." — Die Collecte für die Hagelbeschädigten hat in Hamm über 400 Thlr. eingetragen.

— Nach einer uns gewordenen Privatmittheilung aus Paderborn sind bei der Redaction des dortigen Kreisblattes nur etwas über 16 Thlr. eingegangen, weil die zu erwartende allgemeine Hauscollecte die mehrsten bisher von Gaben zurückgehalten.

— Von dem Handelsministerium sind für die hiesige Sonntagsschule eine bedeutende Anzahl Schriften, Vorlegeblätter und Bücher eingegangen, da sich diese höchste Behörde von dem gedeihlichen Fortgange derselben überzeugt.

Brilon. Man schreibt aus Hamm: „Es entstehen binnen Kurzem hier bedeutende Etablissements: Herr Cosack aus Arnsberg hat bereits zur Anlage von Hochöfen und Walzwerk die erforderlichen Grundstücke in der Nähe der Köln-Mindener Eisenbahn erworben, und es wird mit dem Bau rasch fortgeschritten. Der Herr J. Kaufmann hat auf dem Gute Borsterhausen eine mechanische Werkstätte angelegt und die Concession zur Anlage einer Eisengießerei zur Anfertigung aller möglichen landwirthschaftlichen Maschinen bereits nachgesucht. Eben so sind von zwei auswärtigen jungen Herrn mit bedeutenden Fonds für die Anlage einer Cigarren-Fabrik, worin über 100 Personen beschäftigt werden sollen, die nöthigen Gebäulichkeiten erworben."

— Der Minister v. Bodelschwingh, gegenwärtig Präsident der Regierung in Arnsberg, ist damit beschäftigt, eine Lebens-Beschreibung seines Freundes, des um Westfalen so verdienten Hrn. v. Vincke, auszuarbeiten, — ein Werk, dem wir mit Verlangen entgegensehen.

Ernte-Berichte.

Berlin, 11. Aug. Während aus England, Frankreich und Italien Besorgnisse laut werden, welche im lombardisch-venetianischen Königreich bereits zu einem Ausfuhrverbot geführt haben, sind hier vielseitige amtliche Berichte eingegangen, welche, mit Ausnahme einiger Striche der Provinz Pommern, im Ganzen sehr günstige Aussichten eröffnen. In der preußischen Monarchie wird im Durchschnitt der Ertrag der Feldfrüchte eine sehr gute Mittelernte geben. Das Ergebniß würde sich noch bei weitem günstiger stellen, wenn nicht in den letzten Monaten mehrere Districte durch Hagelschlag bedeutenden Schaden erlitten hätten.

Frauencharaktere während der französischen Schreckenszeit.

(Fortsetzung und Schluß.)

C. H. Tardien de Malesst, Marquise de Boisberanger, ward in Paris geboren und stammte aus einer der ältesten Familien Frankreichs. Mit der Revolution begannen die Leiden ihres Lebens. Ihr Gemahl entfloh ins Ausland, weil sein Kopf auf dem Spiele stand. Um die Güter ihres Gatten zu retten, ließ sie sich von ihm scheiden. Aber dennoch schwebte der Verdacht gleich dem Damoklesschwerte stets über ihrem Haupte. Bald wurde sie mit ihrem Vater, ihrer Mutter und jüngeren Schwester eingekerkert; die unglückliche Familie wurde endlich vor das Revolutionstribunal gestellt und zum Tode verurtheilt. Obgleich sie alle vier im Luxembourg eingekerkert waren, so erhielt doch Vater, Mutter und jüngere Schwester ihren Anklageact früher.

„Gott!" rief die Marquise da mit Händeringen, „so sollt ihr vor mir sterben, und ich bin verdammt, euch zu folgen!"

Und sie weinte und schloß Vater und Mutter und Schwester verzweifelnd in die Arme. Während dieser herzbrechenden Scene traf der Anklageact auch für die Marquise ein und wurde ihr notificirt. Da erhob sich die Unglückliche freudig und vernahm den Akt, als melde er ihr ein unverhofftes großes Glück. Ihr Gesicht erheiterte, ihr Auge verklärte sich; wie eine Glückliche machte sie selbst ihre Toilette, aß mit Appetit und suchte den gesunkenen Muth ihrer Mutter durch Wort und Beispiel bis ans Blutgerüst zu heben.

„Trösten Sie sich, meine gute Mutter," sagte sie; „trösten Sie sich, denn wir sterben ja beisammen! Keinen Schmerz lassen Sie im Leben zurück; Ihre ganze Familie begleitet Sie und Ihre Tugend empfängt ihren Lohn im Lande des Friedens und der Unschuld."

Still, lautlos, gefaßt starb in wenigen Augenblicken diese ganze Familie, eines besseren Looses werth.

Und was war ihr Verbrechen? Vater, Mutter und Töchter wurden zum Tode verurtheilt, weil sie bei einer vermeintlichen Verschwörung unter den Gefangenen des Luxembourg betheiligt sein sollten. So wenigstens lauteten die Gründe, auf welchen der Spruch des Revolutionstribunals fußte. Aber die Familie, und hauptsächlich die Marquise de Boisberanger, war ein Opfer ihrer Wohlthätigkeit.

So jung und schön die Marquise war, so hatte sie sich zur Krankenwärterin aller Leidensgenossen im Gefängnisse gemacht. Mehrere dankten ihren rastlosen Bemühungen Genesung und Leben. Sie hieß und war der Schutzengel derer, die verloren waren. Ihr Vater wäre ohne ihren unermüdlichen Beistand gestorben; ihre Mutter, die eine Zeit lang abgesperrt wurde, erhielt täglich den besten Theil des Essens der Marquise, und kein Schimpf, keine Rohheit und Brutalität der Kerkermeister konnte den Eifer der edlen Frauen lähmen.

Denn diese Theilnahme an Allen, denen es schlecht ging, diese himmlische Milde, diese Energie erbitterte die Felsenherzen der Gefängnißaufseher. Man war der Familie Malesst müde, und um sich derselben zu entledigen, wurde sie denuncirt. So ward Menschlichkeit zum Verbrechen, Aufopferung zur Todesschuld! Die Marquise de Boisberanger wurde am 26. Messidor des Jahres II mit den Ihrigen hingerichtet.

Noch erschütternder war folgende Scene: der Kommandant von Longwy wurde wegen Verrath vor das Revolutionstribunal gestellt. Mme. Lavergne, seine Gemahlin, eine geborne Victoire Regnier, wollte selbst seine Vertheidigung übernehmen und machte, um den Angeklagten zu retten, die unglaublichsten Anstrengungen. Aber nichts konnte den harten Sinn der Richter erweichen; der Kommandant wurde zum Tode verurtheilt. Da rief Mme. Lavergne laut: „Es lebe der König!" um mit ihrem Gemahle in den Tod gehen zu können. Dies gelang ihr. Da aber der Kommandant, ein kranker, sechszigjähriger Greis, die Besinnung verloren hatte, so belohnte nicht einmal ein anerkennender Blick die Heldenthat der Frau.

Auf der Fahrt vom Gefängnisse zum Schafott rief Mme. Lavergne den Unglücklichen wiederholt beim Namen, endlich schlug er die Augen auf.

„Muth!" sagte sie, „es ist die Stimme Deines Weibes, Deiner Freundin, die ohne Dich nicht leben kann, und Dir zum Tode folgt."

Beide Gatten starben mit einander. Die edle Frau war erst acht und zwanzig Jahre alt.

Schließlich sei hier noch Madame Bouquet, eine Anverwandte des Girondisten Guadet, erwähnt. Dieser war proskribirt und suchte bei ihr einen Zufluchtsort. Sie antwortete: „Kommen Sie und fürchten Sie nichts!"

„„Aber ich habe zwei Freunde und diese haben jeder wieder einen Freund.""

„Kommen sie alle fünf!"

Es herrschte die größte Theuerung und Mme Bouquet war weder reich, noch durfte sie, um keinen Verdacht zu erregen, mehr Lebensmittel als gewöhnlich kaufen. Die kühne Retterin theilte vier Wochen lang mit den fünf Verfolgten ihr täglich Brot. Da wurde Guadet mit seinen Freunden verrathen und entdeckt. Die Wohlthäterin ward mit ihnen vor das Tribunal gestellt, mit ihnen zum Tode verurtheilt und mit ihnen hingerichtet: sie starb den Tod der guten That.

Es lebt ein hoher Muth im edlen Weibe!

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

(Inserat.)

Dem Verdienste seine Krone!

Der Abgang des Herrn Kaplan **Dr.** Gröne von hier hat für Alle Gutgesinnten und für Diejenigen, die Gefühl für Anerkennung der Verdienste dieses uns theuren Mannes in ihrer Brust hegten, allgemeinen Schmerz hervorgerufen. Der der Liebe würdige Herr widmete sich unverdrossen seinem hohen Berufe. Er war ein Muster der Humanität gegen Jeden, er mogte hoch oder niedrig sein, vorzüglich nahm er sich der studierenden Jugend an, ohne alle Eigennützigkeit. Er war die uneigennützige Freigebigkeit, eingedenk seiner Berufspflicht.:

„Sammelt euch nicht Schätze, die ihr aufhäufet, die Rost und Motten verzehren."

Unserm verehrungswürdigen Herrn Kaplan **Dr.** Gröne zollen wir den wärmsten Dank für seine Verdienste, die uns ewig unvergeßlich sein werden.

Brilon. **Mehrere Verehrer.**

(585.

Gebrüder Leder's

(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)

Balsamische Erdnuß Oel-Seife.

Diese nach den **neuesten** chemischen Erfahrungen bereitete **und all den verschiedenen Cocos-Seifen bei weitem vorzuziehende balsamische Erdnuß-Oel-Seife** wirkt **höchst wohlthätig, erweichend verschönernd** und **erfrischend** auf die Haut des Gsichts und der Hände, und ist daher ganz besonders **Damen** und **Kindern** mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche **spröde** und **gelbe** Haut haben, als das **neueste, mildeste** und **vorzüglichste** tägliche **Waschmittel** zu empfehlen.

In **Brilon** à Stück mit Gebr. Anw. **3 Sgr.** allein zu haben bei **Carl Reimann.**

Versicherung

von Getraide in Scheunen wie auf freiem Felde.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt Versicherungen von gedroschenem wie ungedroschenem Getraide, Heu, Vieh, Ackergeräthen u. s. w., sowohl in Scheunen als auf freiem Felde, gegen Feuers-Gefahr (Blitzschlag ebenfalls mit einbegriffen) zu billigen auf Monate berechneten Prämien.

Zur Vermittelung von Versicherungen, empfiehlt sich der Unterzeichnete.

Winterberg, 5. August 1853.

Martini,

586.) Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Bei herannahender Aernte

bringt Unterzeichneter dem geehrten Publikum die Versicherungsart der „Brandversicherungs-Bank für Deutschland zu Leipzig," deren stets loyales Verfahren vielseitig bekannt ist, hiermit in Erinnerung, mit dem Bemerken, daß diese Anstalt, außer Versicherungen auf Mobiliar, Waarenvorräthe u. s. w. u. s. w. auch **Früchte, sowohl in der Scheune, als in Barmen auf freiem Felde** gegen billige Prämien versichert. — Jede mögliche Auskunft wird vom Unterzeichneten und dessen Agenten:

Herrn L. Lipper in Lichtenau (für Kreis Büren)
" S. Mosheim in Warburg (" " Warburg)
" M. J. Heymann in Paderborn (für Kreis Paderborn)
" C. Möhring in Soest (" " Soest)
" A. Bewer in Erwitte (" " Lippstadt)
" A. Heringhaus in Vörde (" " Hagen)
" Commissionär Rachel in Münster (" " Münster)
" B. Jonas in Borken (" " Borken)
" Buchhändler Schulz in Siegen (" " Siegen)
" L. Löwenthal in Steinfurt (" " Tecklenburg und Steinfurt)
" C. Genuit in Remblinghausen (" " Wiescheide)
" J. Goldmann in Herfort (" " Herfort)
" L. Langerfeld in Herne (" " Bochum)
" H. Huncke in Lübbecke (" " Lübbecke)
" A. Wienkhoff in Gütersloh (" " Wiedenbrück)
" H. Fingerling zu Arolsen (" das Fürstenthum Waldeck)

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

bereitwilligst ertheilt und Gratis-Formulare zu Versicherungsanträgen verabreicht.

Brilon, 1. Aug. 1853.

M. Friedländer,

587.) Generalagent für Westfalen und Waldeck.

Verkauf.

In der Concurs-Sache Caspar Lübbert sollen

am 30. d. Mts. Morgens 10 Uhr

die vor dem obern Thore hierselbst lagernden 35 Stück Tannenbäume, worunter 2 Kiefern und 33 Fichtenstämme, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Kauflustige wollen sich zur bestimmten Zeit auf dem hiesigen Gerichts-Gebäude einfinden.

Medebach, 7. Aug. 1853.

Wischel,

588.) Kr.-Ger. Secretär.

Ediktalladung.

Nachdem die Arrangementsvorschläge abgelehnt, wird bei der offenbar vorliegenden Ueberschuldung des Schreiners Heinrich Vallbracht zu Landau, über dessen Vermögen der Concurs der Gläubiger erkannt, und werden dieselben behufs Angabe und Begründung ihrer Forderungen und Nennung der Beweismittel, sowie Vorlegung derselben, wenn sie schriftlich abgefaßt sind, sowie zur Wahl eines Güterpflegers und Gläubigerausschusses, soweit die Erklärungen im Termine den 28ten v. M. nicht erfolgt, präjudiciell zum Termin

den 12ten October d. J., früh 8 Uhr,

öffentlich vorgeladen.

Arolsen, den 18. Aug. 1853.

Fürstl. Wald. Kreisgericht Abthl. III.

gez. **Kleinschmit.**

Beglaubigt

589.) **Siebert.**

Holzdiebstahllisten

nach dem neuesten Schema sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise

Neuß, 12. August. 1853.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	11	—
Roggen	2	12	—
Wintergerste	1	21	—
Sommergerste	1	21	—
Hafer	1	3	—
Erbsen	2	20	—
Rüböl pr. Ohm 282 Pfd., ohne Faß	33	7	6
Branntwein, pr. Ohm à 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld.	19	—	—
Gereinigtes Oel	34	7	6
Stroh pr. Schock	6	20	—

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 13. Aug.		Lippstadt 12. Aug.		Herdecke 15. Aug.		Brilon 13. Aug.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	S
Weizen	3	—	3	8	3	12	3	15
Roggen	2	9	2	15	2	17	2	23
Gerste	1	20	1	22	1	23	1	20
Hafer	1	3	1	3	1	10	1	2
Buchweizen	1	22	1	27	1	22	—	—
Erbsen	—	—	2	10	2	15	2	12
Bohnen	—	—	1	28	2	2	—	—
Kartoffeln	—	19	—	24	—	27	—	28
Heu pr. Cntr.	—	18	—	18	—	—	—	20
Stroh p. Schock	5	25	5	—	8	15	5	18

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.